

# Gib der Hoffnung dein Gesicht

Ermutigt und gemeinsam Zukunft wagen

Religionslehrer:innen-Tag 2023 Bildungshaus Kloster Obermarchtal

Samstag,  
17.6.2023

## Workshop 11

### Der Synodale Weg – freie Fahrt für Reformen oder Sackgasse?



Fotos: © Synodaler Weg / Maximilian von Lachner

Unterrichtsbausteine für den Religionsunterricht ab Klasse 8/9

© Synodaler Weg / Maximilian von Lachner

**Grundlegende Unterrichtsanregungen** finden sich hier:

- Themenheft „Synodaler Weg“ — erschienen als Sonderausgabe in der Reihe „themen IM RELIGIONSUNTERRICHT“ (tRU 17)  
Downloadlink: <https://www.synodalerweg.de/materialien#c4972>

*darin:* Unterrichtsbausteine zum Thema:

**Zusammenleben gestalten, damit Zusammenleben gelingt ... auch in der Kirche!**

Die Unterrichtsbausteine haben das Ziel den Synodalen Weg der katholischen Kirche mit Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe in den Blick zu nehmen. Sie sollen einerseits Wissen zum Thema Synode(n) erarbeiten und andererseits sich mit Beteiligungsmöglichkeiten in der Kirche auseinandersetzen. Unter Einbeziehung der heutigen Lebenswelt fokussieren sich die Bausteine und Materialien auf das heutige Zusammenleben und Gestalten des gesellschaftlichen Lebens und damit auch auf die Kirche.

- **Update gescheitert?**  
Kirche im Reformversuch  
Video 37 Grad Leben 27 min, 12.03.2023  
Frauen am Altar, Sexualmoral, Machtverteilung.  
Lukas (22) kämpft für Veränderung in der katholischen Kirche. Reformen, die Clara (25) mit aller Kraft verhindern will.  
<https://www.zdf.de/dokumentation/37-grad-leben/update-gescheitert-kirche-im-reformversuch-102.html>

Sehaufräge dazu:

<https://www.irp-freiburg.de/irp/allgemeinbildendes-gymnasium/detail/nachricht/id/178323-synodaler-weg-im-ru/?cb-id=12163714>

- **Grenzen achten**  
Bausteine für den Religionsunterricht anlässlich der Veröffentlichung des Missbrauchsberichts der Erzdiözese Freiburg am 18. April 2023  
Downloadlink: <https://shop.irp-freiburg.de/irp-aktuell/grenzen-achten.html>
- **#OutInChurch**  
Aufgabenvorschläge zum Manifest und Morgenkreisideen zur ersten Doku:  
<https://schulen.drs.de/ansprechpartnernaufgabenbereiche/materialien.html>

Die folgenden Unterrichtsbausteine beziehen sich auf die Arbeit der Synodalversammlungen und greifen u.a. aktuelle Beschlüsse der Synodalversammlungen auf:

**I Synodalforum 4: „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität u. Partnerschaft“**

**II Synodalforum 3: „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“**

**Zum Einstieg:**

Bildimpuls:



- Evtl. auch das Video dazu ansehen: <https://www.youtube.com/watch?v=VwA3HPYevu0>
- Schüler:innen gehen in eine Kleingruppe und jede/r Schüler:in schreibt 60 Sekunden lang alles auf, was ihm/ihr dazu einfällt
- Sie legen ihre Blätter in die Mitte und nehmen sich das Blatt einer/es Mitschülerin/s
- Sie lesen sich das Blatt durch, ergänzen, heben hervor, schreiben Fragen oder Vorschläge an einzelne Punkte
- Anschl. stellen sie es in der Runde vor
- Nach der Vorstellung aller Blätter erhält die/der jeweilige Schüler:in das Blatt zurück und verschafft sich einen Gesamtüberblick

Verhandlung:

- L führt in das (kontroverse) Thema ein: z. B. Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, damit Kirche wieder attraktiv für die Menschen wird?
- Schüler:innen suchen allein nach Antworten
- Austausch mit der/dem Nachbar/in und Verhandlung, um sich auf eine gemeinsame Lösung zu einigen
- Zwei Zweiergruppen verfahren ebenso bis am Ende zwei Gruppen übrigbleiben und dem Plenum ihre Lösungen vorstellen
- Beide verhandeln dann einen Kompromiss

alternativ durchführbar als Fishbowl

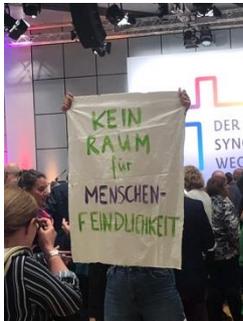
### I Synodalforum 4:

#### „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“

Das Forum behandelt Fragen der Sexualmoral der Kirche, die immer weniger Zuspruch und Akzeptanz finden. Dabei geht es auch um eine stärkere Berücksichtigung der Erkenntnisse aus Theologie und Humanwissenschaften. Dazu gehört, dass die personale Bedeutung der Sexualität kaum Beachtung findet. Das Resultat: Die Moralverkündigung gibt der überwiegenden Mehrheit der Getauften keine Orientierung.

### M 1

Bei der vierten Synodalversammlung kam es zu einem großen Eklat: der vorgelegte und diskutierte Grundlagentext des Synodalforums scheiterte an der fehlenden Zustimmung der Bischöfe.



Worum ging es dabei überhaupt?

Das erfährst du hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=Zzdlrka-Geg>

(abgerufen: 19.05.2023)

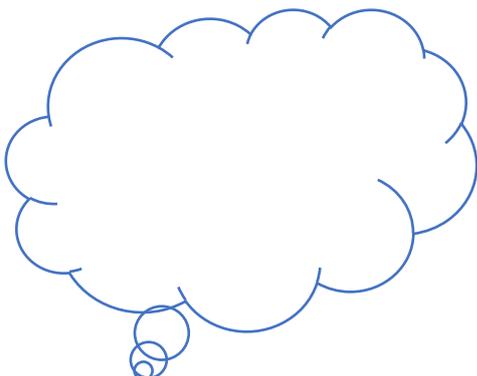


#### Aufgaben:

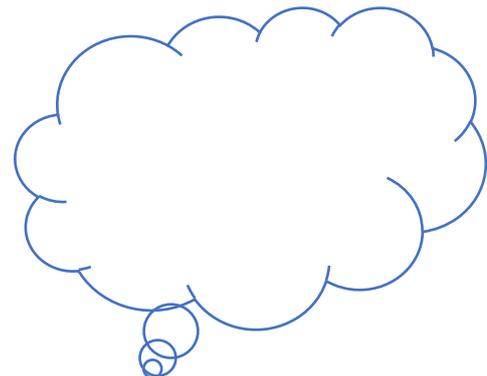
1. Schau dir das Video an und notiere Stichworte zum Inhalt des abgelehnten Grundtextes.

2. Markiere die Stichworte, die du für besonders wichtig erachtest und über die du gern weitere Informationen hättest.
3. Überlegt zu zweit:

aus welchen Gründen der Text vielleicht nicht von allen Bischöfen akzeptiert wurde:



mit welchen Argumenten man die Bischöfe überzeugen könnte:



**M 2**

**Synodaler Weg: Der abgelehnte Text zur katholischen Sexuallehre  
Worum geht es? Und worin besteht die Uneinigkeit?**

Wie alle Synodalforen, so hatte auch das Forum 4 einen Grundlagentext vorgelegt. Er sollte eine Erneuerung der katholischen Sexuallehre initiieren. Der Text war in erster Lesung ein Jahr zuvor in der zweiten Vollversammlung mit großer Mehrheit angenommen worden. Auch in der vierten Vollversammlung zur zweiten Lesung fand er die Zustimmung von über 82 Prozent aller Synodal:innen. Er scheiterte dennoch, weil die in der Satzung vorgesehene Zweidrittelmehrheit der Bischöfe nicht erreicht wurde. 21 (Weih-) Bischöfe (39 Prozent) stimmten gegen den Text. Nur 33 (61 Prozent) der anwesenden Bischöfe stimmten dafür.

**Worum geht es? Worin besteht solcher Dissens zwischen den Bischöfen und zwischen Bischöfen und den Gläubigen?**

Im Text werden viele alte Themen, die seit den 1960er Jahren debattiert werden, aufgerufen: Sex vor und außerhalb der Ehe, Familienplanung, sexuelle Selbstbestimmung und die Bewertung von Homosexualität. Gegenüber der überkommenen Lehre stellt der Text nicht mehr die Zeugung, sondern die Liebe in den Mittelpunkt. Verbindliche Beziehungen zwischen zwei erwachsenen Menschen stehen unter dem Segen Gottes, auch gleichgeschlechtliche.

Außerdem geht es um neuere Themen: um Frauen und Männer und um diejenigen, die zwischen den Polen von weiblich und männlich geboren werden. Es geht um Sex (biologisches Geschlecht) und Gender (soziales Geschlecht). Damit holt der Text die katholische Kirche (immer noch sehr vorsichtig, vielen viel zu vorsichtig) auf die Höhe der Zeit – gegen römische Voten, die immer noch gegen angebliche „Genderideologie“ polemisieren, die Vielfalt des Geschlechtlichen ignorieren und ganz genau zu wissen glauben, was „die“ Frau ist, kann und darf.

**Ein zeitgemäß(er)er Zugang zu Sexualität, Familie und Partnerschaft:**

Der Text nimmt also wichtige Umstellungen vor hin zu einem erneuerten, zeitgemäß(er)en Zugang zu Sexualität, Familie und Partnerschaft. Die kirchliche Lehre soll nicht mehr bei Verboten ansetzen, keine Schuldgefühle mehr provozieren, sondern Sexualität als positive Kraft wertschätzen und das Selbstbestimmungsrecht der Menschen achten. Außerdem wagt man einen selbstkritischen Blick auf kirchliche Lehre und kirchliches Handeln. Gleich am Anfang heißt es: „Auch durch die Lehre zu Sexualität und die kirchliche Praxis haben sich Mitglieder unserer Kirche, aber auch die Kirche als Institution und Gemeinschaft der Glaubenden schuldig gemacht.“

40 Prozent der anwesenden (Weih-)Bischöfe haben dem nicht zugestimmt. Kaum einer hatte indes in den vergangenen Monaten die Chance genutzt, sich über den Text zu informieren und aktiv in die Textarbeit einzusteigen. Kaum einer hat sich in der Debatte in Frankfurt qualifiziert dazu geäußert. So scheiterte ein Text, der die katholische Sexuallehre endlich mit dem wirklichen Leben hätte versöhnen können, am Widerstand kirchlicher Amtsträger, die offensichtlich nicht bereit sind, den Menschen zuzugestehen, selbstbestimmt und in eigener Verantwortung ihre Partnerschaft und Sexualität zu gestalten.

*Quelle:* Julia Knop, In: Pfarrbriefservice.de (abgerufen 21.05.2023)

Prof. Dr. theol. Julia Knop (geb. 1977) ist Professorin für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt und Mitglied der Synodalversammlung sowie des Synodalforums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“.



Aufgaben:

1. Lies den Text von Julia Knop aufmerksam und stelle die darin aufgezeigten Ziele des Synodaltextes dar:

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

2. Erstelle aus den herausgearbeiteten Zielen dein Ranking und begründe dies.

3. Stell dir vor, du triffst einen Bischof, der dem Text nicht zugestimmt hat: Gestalte ein fiktives Gespräch.

### M 3

#### Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt

(23) Neuere exegetische, historische, theologisch- anthropologische, moraltheologische und pastoral-praktische Ansätze bieten argumentative Grundlagen, um die überlieferte, verengte Geschlechteranthropologie in der kirchlichen Lehre zu überprüfen und sie unter Berücksichtigung des heute verfügbaren medizinischen, biologischen und (neuro-)psychologischen Wissens grundlegend weiterzuentwickeln. Trans- und Intergeschlechtlichkeit sind Realitäten, denen sich die Kirche stellen und die sie neu bewerten muss. Trans- und intergeschlechtliche Personen sind Teil Gottes guter Schöpfung und haben teil an der unantastbaren Würde des gottesebenbildlich geschaffenen Menschen. Die Anerkennung der Vielfalt menschlicher Existenzweisen und Geschlechtsidentitäten gehört zu einem glaubwürdigen Bekenntnis zum Schutz dieser Würde und muss das oberste handlungsleitende Gebot für die Kirche auch im Umgang mit trans- und intergeschlechtlichen Menschen sein.

(24) Jesus hat in seiner Verkündigung des Reiches Gottes die Ausgegrenzten seiner Zeit unmittelbar aufgesucht und sich ihnen zugewandt. Kriterium seiner Zuwendung waren die grenzenlose Barmherzigkeit und Anerkennung, die Gott seiner Schöpfung entgegenbringt – und nicht das Geschlecht, der soziale Status oder irgendeine gesellschaftliche „Normierung“. Die Kirche verschafft diesem Maßstab der universalen Nächstenliebe umso glaubwürdiger Geltung, je mehr sie auch für trans- und intergeschlechtliche Menschen zu einem Ort der Anerkennung wird, die ihren christlichen Glauben in der Gemeinschaft der katholischen Kirche leben möchten. Die Kirche hat durch ihr Handeln einen Anteil daran, wenn trans- und intergeschlechtliche Gläubige sowie ihre Angehörigen und Freund\*innen sich aus Selbstschutz von der Institution Kirche abwenden. Sie wird erst dann zu einem Lebens-, Begegnungs-, und Schutzraum für alle Gläubigen, wenn sie sie vorbehaltlos und einschließlich ihrer Geschlechtsidentität in ihrem Glaubensleben begleitet und fördert und zugleich anwaltschaftlich und konkret gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung in Kirche und Gesellschaft eintritt.

(25) Papst Franziskus umschreibt die Kernbotschaft unseres Glaubens in seiner Enzyklika Fratelli tutti mit den Leitmotiven der universalen Geschwisterlichkeit und der sozialen Freundschaft. Diese Botschaft der alle Grenzen überwindenden Liebe ist auch in der Kirche eine „Utopie“ (FT 180, 190) bzw. ein „Traum“ (FT 6,8 u. ö.), der handlungsleitend sein kann und soll: Er fordert dazu heraus, die jeweiligen Nächsten in ihrem jeweiligen So-Sein anzuerkennen – über alle Grenzen und Verschiedenheiten hinweg (vgl. die Auslegung des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter in FT, Kap. 2). Dazu gehört auch das Leid von Menschen, die wegen ihrer geschlechtlichen Identität in der Kirche ausgegrenzt wurden und werden, zu sehen, anzuerkennen und Ursachen solcher Ausgrenzung auch in der Lehre, Verkündigung und Praxis der Kirche aufzuspüren.

*Quelle:* DBK u. ZdK, Beschluss des Synodalen Weges v. d. Synodalversammlung am 10.03.2023 gefasst, Handlungstext: Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt, S. 13f

#### Aufgaben:

1. Stelle dar, auf welche theologischen Begründungen zum Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt im Text verwiesen wird.
- 10 2. Recherchiere an den angegebenen Stellen der Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus (<sup>1</sup> [https://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco\\_20201003\\_enciclica-fratelli-tutti.html](https://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20201003_enciclica-fratelli-tutti.html)), was mit den Begriffen „Utopie“ und „Traum“ gemeint ist sowie ihren Kontext zum Thema „Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“.
- 15 3. Verfasse für eure Schülerzeitung einen kurzen Kommentar, in dem du zum Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt der katholischen Kirche Stellung beziehst.

#### M 4

### Für eine Kirche ohne Angst und Diskriminierung

20 Als 2021 die Glaubenskongregation zur Segnung homosexueller Partnerschaften ihr NEIN verkündete, hat das nicht wirklich überrascht, aber auch zu vielen kritischen Stellungnahmen motiviert.  
Der *Verband katholischer Religionslehrerinnen u. -lehrer an Gymnasien u. Gesamtschulen im Bistum Münster e.V.* hat sich so dazu geäußert:

25 Angesichts der Absage der Glaubenskongregation, homosexuelle Partnerschaften zu segnen, erheben wir unsere Stimme und sagen:

Wir als verantwortungsbewusste Religionslehrerinnen und -lehrer werden uns persönlich und im Rahmen unserer schulischen Arbeit nicht mit dieser Haltung identifizieren, sondern sowohl gegenüber unseren Schülerinnen und Schülern als auch gegenüber Kolleginnen und Kollegen deutlich machen, dass alle Menschen, die sich auf eine verbindliche und vertrauensvolle Partnerschaft einlassen und diese für Gott öffnen wollen, eine Segnung verdienen. Wir tun dies in unserer Verantwortung als Religionspädagoginnen und -pädagogen mit dem kirchlichen Auftrag, authentisches Zeugnis abzulegen und Auskunft zu geben über die Hoffnung, die uns erfüllt.

35 **Wir können die Lehre der Kirche zwar darstellen, respektieren und schätzen aber die Liebe und den gelebten Glauben auch in homosexuellen Partnerschaften und sind überzeugt, dass der Segen Gottes ihnen nicht vorenthalten werden kann. Theologische Argumente und Erkenntnisgewinne sind zur Genüge ausgetauscht.**

Wir nehmen nicht hin, dass eine ausgrenzende und auch theologisch nicht vertretbare Sexualmoral auf dem Rücken von Mitmenschen ausgetragen wird und die Glaubwürdigkeit unseres persönlichen Zeugnisses und unseres Glaubens insgesamt untergräbt.

*Wir sind nicht Herren über euren Glauben, sondern wir sind Mitarbeiter eurer Freude; denn im Glauben steht ihr fest. (2.Korinther 1,24)*

Quelle: [https://www.vkrm.de/stellungnahme\\_2021/](https://www.vkrm.de/stellungnahme_2021/) (abgerufen am 21.05.2023)

45 **Aufgabe:**  
Nenne Gründe, warum Religionslehrer:innen sich so geäußert haben.  
Nimm zu der Positionierung des Münsteraner Verbands Stellung.

50 2022 wagten 100 katholische Glaubende in der ARD-Dokumentation ihr Coming Out, ggfs. in Kauf nehmend, dass sie ihre Arbeitsstelle bei der Kirche verlieren würden. Sie konfrontierten die katholische Kirche mit 7 Forderungen, die als Ziel eine Kirche ohne Angst und Diskriminierung hat:  
<https://outinchurch.de/manifest/> (abgerufen am 21.05.2023)

55 **Aufgabe:**  
Stelle die 7 Forderungen des Manifests stichwortartig in einer Mindmap dar.

Zusammen mit der Synodalversammlung wurde eine geänderte Grundordnung des kirchlichen Dienstes (Arbeitsrecht für alle Mitarbeiter:innen der katholischen Kirche) bewirkt, die von allen Bischöfen verabschiedet wurde und die u.a. Diskriminierungen hinsichtlich der sexuellen Orientierung nicht mehr als Kündigungsgrund zulässt.

Ein Jahr später, im Mai 2023, wird eine weitere Fernsehdokumentation veröffentlicht, in der Mitglieder von #OutInChurch eine Zwischenbilanz ziehen:

65 <https://www.ardmediathek.de/video/wie-gott-uns-schuf/wie-gott-uns-schuf-nach-dem-coming-out/rbb-fernsehen/Y3JpZDovL3JiYl82MjliNTFmNS01NjBhLTRiOGItYWRhMS1mNTg5MTNlOGU0MwVfcHVibGljYXRpb24>  
(abgerufen am 21.05.2023)

**Aufgabe:**

70 Erläutere die im Film dargestellte Zwischenbilanz und bewerte sie.

### **I Synodalforum 3:**

#### **„Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“**

75 Das Forum beleuchtet die Rolle der Frau in der Kirche. Mit dem Synodalen Weg geht es um die Frage, wie die Relevanz von Glaube und Kirche wieder in die gesellschaftliche Debatte eingebracht und gleichzeitig Antworten auf innerkirchliche Fragen gegeben werden können. Das geht nur in einer Gemeinsamkeit von Frauen und Männern in der Kirche, was sich bereits jetzt an vielen engagierten Frauen in Leitungsfunktionen im kirchlichen Bereich zeigt.

### **M 1**

80 **Das Thema Frauen: Geschlechtergerechtigkeit „unterhalb“ des Weiheamtes ist wichtig – doch es geht um mehr beim Synodalen Weg**

5 Ursprünglich war es nicht geplant. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, das mit der Deutschen Bischofskonferenz den „Synodalen Weg“ ins Leben gerufen hat, brachte es als viertes Thema ins Spiel: die Frauenfrage. Diese Frage muss behandelt werden, wenn die katholische Kirche in Deutschland glaubwürdig einen Weg der Reform und Erneuerung gehen will. Dass solche Erneuerung dringend nötig ist, sagen die Gläubigen schon lange. Nachdem 2018 die Erkenntnisse der MHG-Studie zu sexualisierter Gewalt von Priestern an Schutzbefohlenen veröffentlicht worden sind, ist wohl allen klar: Die innerkirchlichen Machtverhältnisse, ihre rechtliche Absicherung, aber auch ihr ideeller Hintergrund müssen auf den Prüfstand. Dass in der Kirche nur zölibatspflichtige Männer „regieren“, hat anderen zum Schaden gereicht. Dass die römisch-katholische Kirche mit dem Ausschluss der Frauen vom Weiheamt massiven grundrechtlichen Anfragen ausgesetzt ist, kommt seit Jahrzehnten hinzu.

#### Drei Bereiche auf der Agenda

15 Nun ist das Thema also endlich auf dem Tisch. Auf den fünf Regionalkonferenzen des Synodalen Wegs, die Anfang September 2020 stattgefunden haben, wurde ein Entwurf der Gruppe diskutiert, die sich mit „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ beschäftigt. Insgesamt hat diese Gruppe drei Bereiche auf der Agenda: 1., praktisch und zielorientiert, die Frage nach mehr Partizipation von Frauen, soweit dies unter den gegebenen Bedingungen möglich ist, 2., grundsätzlicher, Fragen von Sex und Gender und des Verhältnisses von Mann und Frau sowie 3. das im katholischen Kontext brisante Thema der Weihe von Frauen zu Diakoninnen, Priesterinnen und Bischöfinnen. Im Herbst 2020 sollten eigentlich nur Empfehlungen zum ersten Unterpunkt diskutiert werden. Sie würden mutmaßlich wenig Zündstoff bieten und könnten mit etwas gutem Willen auch bald umgesetzt werden: z.B. mehr Frauen in kirchliche Leitungspositionen zu bringen, die keine Weihe erfordern, Laien- und Frauenquoten in kirchlichen Gremien einzuführen, die Predigt von Pastoralreferentinnen in der Sonntagsmesse zu erlauben und das Kirchenrecht auf geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu überprüfen.

#### Die Amtsfrage muss gestellt werden

25 Über solche Fragen war auch rasch Konsens erzielt. Doch für eine große Mehrheit der Synodalen aller fünf Konferenzorte war klar: Es ist wichtig und richtig, „unterhalb“ des Weiheamtes mehr Geschlechtergerechtigkeit zu fördern und alles zu tun, was jetzt schon möglich ist. Aber das reicht nicht. Die  
30 Amtsfrage muss gestellt werden. Und dies nicht, um Frauen zu „fördern“ oder sie zu „ermutigen“, ihre Begabungen einzubringen. Das tun sie längst. Sie haben längst bewiesen, dass sie Männern, ob Priestern oder Laien, in Qualifikation und Begabung ebenbürtig sind. Nicht die Frauen stehen in der Pflicht nachzuweisen, dass ihre Fähigkeiten der Kirche guttäten. Sondern eine Institution, die Geschlechtergerechtigkeit nicht als relevanten Maßstab für ihre äußere Struktur und innere Einstellung gelten lässt, ist begründungspflichtig. Dass am Ende des Synodalen Wegs im Frühjahr 2022 die Frauenweihe steht, ist unwahrscheinlich. Aber die Synodalen stehen dafür ein, dass das Thema auf der  
35 Agenda der römisch-katholischen Kirche bleibt. An der Frauenfrage entscheidet sich heute mehr denn je die Glaubwürdigkeit der Kirche.

*Quelle:* Julia Knop, In: Pfarrbriefservice.de (abgerufen 21.05.2023)

## W11: Der Synodale Weg – freie Fahrt für Reformen oder Sackgasse?

### Unterrichtsbausteine



Prof. Dr. theol. Julia Knop (geb. 1977) ist Professorin für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt und Mitglied der Synodalversammlung sowie des Synodalforums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“.

#### Aufgaben:

1. Zeige auf, warum Julia Knop meint, dass die Frauenfrage beim Synodalen Weg behandelt werden muss.
2. Formuliere 3 Forderungen hinsichtlich der Rolle von Frauen in der katholischen Kirche, auf die der Text verweist.
3. „An der Frauenfrage entscheidet sich heute mehr denn je die Glaubwürdigkeit der Kirche.“ (Z. 37f): Nimm hierzu Stellung.

**M 2**



©Deutsche Bischofskonferenz/Matthias Kopp

Das Foto entstand beim Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe und Weihbischöfe in Rom im November 2022. Ad-limina-Besuche werden üblicherweise alle 5 Jahre durchgeführt; dabei wird über die aktuelle Situation der Kirche in den jeweiligen Bistümern berichtet. Im Herbst 2022 wurde insbesondere für den Synodalen Weg der deutschen Kirche geworben. Dr. Beate Gilles, Generalsekretärin der deutschen Bischofskonferenz, begleitete die Bischöfe.

Aufgaben:

1. Gib dem Foto einen passenden Titel und begründe diesen.
2. Wenn du das Foto bearbeiten könntest, wie würdest du es verändern?
3. Entwerfe dazu passende Thesen, um diese mit deinen Mitschüler:innen zu diskutieren.
4. Suche im Internet nach Karikaturen zur Rolle der Frau in der katholischen Kirche und erstelle eine Liste mit Themen, die die Karikaturen aufzeigen. Zu welchen Themen hättest du gern mehr Informationen?

### **M 3**

Den folgenden Text haben die Vertreterinnen der Reformgruppe Maria 2.0 auf ihrer Internetseite veröffentlicht:

#### **Unsere Vision von einer geschwisterlichen Kirche**

In unserer Kirche, im Morgen,  
wird das Wort Jesu nicht nur verkündet sondern auch gelebt.

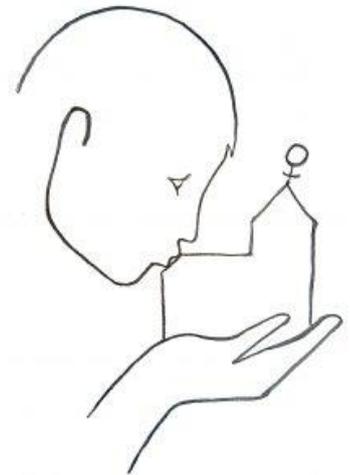
Wird der Mensch,  
jeder so, wie er ist,  
geliebt.

Wird getanzt und gelacht und gefeiert.  
Wird das Brot geteilt und das Leid.  
Wird der Wein geteilt und die Freude.

In dieser Kirche, im Morgen,  
siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl  
über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen,  
sind  
Frau und Mann  
Kind und Greis  
Homo und Hetero  
arm und reich  
gebunden und ungebunden  
zusammen und allein.

Willkommen an jedem Ort und willkommen in jeder Berufung.  
Willkommen als lebendiger Widerschein von Gottes liebendem Blick.



*Andrea Voß-Frick*

Quelle: <https://www.mariazweipunktnull.de> (abgerufen 21.05.2023)

#### **Aufgaben:**

1. Recherchiere im Internet, Zeitung o.ä. Informationen über die Reformgruppe Maria 2.0 und erstelle ein kurzes Porträt.
2. Erläutere mit Hilfe des obigen Textes, welche Vorstellung von der katholischen Kirche die Mitglieder von Maria 2.0 vertreten.
3. Entwirf deine Vorstellung von Kirche in frei gewählter Form (Text, Bild ...) und erläutere sie kurz.

## M 4

### Grundtext: Einleitung

- (1) Geschlechtergerechtigkeit als Grundlage aller künftigen Handlungsweisen in der römisch-katholischen Kirche einzufordern, ist der Leitgedanke der folgenden Ausführungen. „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“ (Gal 3,28). Diese ermutigenden Worte des Paulus sind für die sich hier anschließenden Überlegungen leitend. Trennungen nach Herkunft, Stand und Geschlecht sind in der Gemeinschaft, die sich zu Jesus als Christus bekennt, aufgehoben. Eine Konsequenz aus dem in der Taufe begründeten gemeinsamen Priestertum jedes einzelnen Christgläubigen ist die Teilhabe aller an der Sendung der Kirche zur Verkündigung des Evangeliums in der Welt. Weil alle „einer in Christus Jesus“ sind, bedarf die Nichtzulassung zur Teilnahme von Frauen an den kirchlichen Weiheämtern angesichts der aktuellen Zeichen der Zeit dringend einer erneuten theologischen und anthropologischen Überprüfung. Geschlechtergerechtigkeit im Sinne der biblisch überlieferten Weisungen Gottes in den sich verändernden kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten zu leben, soll künftig die Grundlage der Handlungsweisen in der römisch-katholischen Kirche sein. Konkret bedeutet dies dann:
- (2) Alle Getauften und Gefirmten erfahren die allen gleichermaßen geschuldete Anerkennung und Wertschätzung ihrer Charismen und ihrer geistlichen Berufung, die nicht abhängig gemacht werden darf von ihrer geschlechtlichen Identität; sie werden entsprechend ihrer Eignung, ihren Fähigkeiten und Kompetenzen in Diensten und Ämtern tätig, die der Verkündigung des Evangeliums in unserer Zeit dienen.
- (3) Die institutionelle, amtliche Kirchengestalt ist in jeder Zeit so zu formen, dass sie der Botschaft Gottes einen weiten Raum eröffnet, in den alle Menschen gerne eintreten möchten. Jede Handlungsweise, die gläubiges Vertrauen stärkt, die österliche Hoffnung begründet, Liebe erfahren lässt und dem Aufbau der christlichen Gemeinde dient, soll Anerkennung finden. Als Frau\* von der amtlichen Christusrepräsentation ausgeschlossen zu sein, ist skandalös. Denn es verdunkelt für sehr viele Christ\*innen die Botschaft des Evangeliums, dessen Verkündigung den Osterzeuginnen aufgetragen wurde. Konstruktiv gewendet, wirkt dies anstößig und motiviert zum Handeln. Es ist im Sinne der Verkündigung der österlichen Botschaft, zu der Jesus Christus auch Frauen von Beginn an berufen hat, eine Neuorientierung anzunehmen: Nicht die Teilhabe von Frauen an allen kirchlichen Diensten und Ämtern ist begründungspflichtig, sondern der Ausschluss von Frauen vom sakramentalen Amt. Grundlegend stellt sich die Frage: Was ist der Wille Gottes im Blick auf die Teilhabe von Frauen an der amtlichen Verkündigung des Evangeliums? Wer kann aufgrund welcher Kriterien beanspruchen, auf diese Frage für alle Zeiten eine Antwort geben zu können? [...]
- (5) Die Frage nach Diensten und Ämtern von Frauen in der Kirche Jesu Christi, insbesondere jene nach der Teilhabe auch von Frauen am sakramentalen Amt, lässt es neben dem Blick in Schrift und Tradition und auf das in diesen Quellen gegebene Potential für die Öffnung der Ämter für Frauen zudem erforderlich erscheinen, die Zeichen der Zeit lesen zu lernen. Dazu gehört unabdingbar, die unterschiedlichen theologischen Positionen unter der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit zu reflektieren, dabei in einen engen Austausch mit den Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften und Humanwissenschaften zu treten und deren gendertheoretische Reflexionen konstruktiv aufzugreifen.

*Quelle:* DBK u. ZdK, Beschluss des Synodalen Weges v. d. Synodalversammlung am 09.09.2022 gefasst, Grundtext: Frauen in Diensten u. Ämtern in der Kirche, S. 3 - 5

### Aufgaben:

1. Skizziere den Inhalt des Textes.
2. Stell dir vor, ein:e Journalist:in will mit einer Schlagzeile auf den Text aufmerksam machen. Welche Schlagzeile würdest du vorschlagen?
3. Gestaltet dazu in Partnerarbeit ein passendes Plakat, eine Collage o.ä.